

Ein Hoffnungszeichen für Haiti

BENEFIZKONZERT Udo Langer und seine Freunde spielen mit ihrer zauberhaften Musik in der Stadthalle 6500 Euro ein, die den Erdbebenopfern auf der Karibikinsel helfen sollen.

VON UNSEREM MITARBEITER **STEPHAN STÖCKEL**

Burgkunstadt - „Und mag man in der fernsten Fremde sterben, wir wollen für Mitmenschlichkeit werben“, begrüßte Franziskanerpater Christoph Kreitmeir aus Vierzehnheiligen die 400 Besucher in der Burgkunstadter Stadthalle. Mit seinen Worten sprach der Moderator allen aus der Seele, die zum Benefizkonzert für die Erdbebenopfer von Haiti gekommen waren. Die heimischen Musikanten wurden, wie schon nach der Flutkatastrophe in Asien vor fünf Jahren, zu Helfern in der Not, die mit ihren Liedern 6500 Euro erspielten und dazu beitrugen, unermessliches Leid zu lindern.

Meeresrauschen und Didgeridoo

Die Erlöse aus dem Festival fließen an die Missionszentrale der Franziskaner in Bonn, die in dem Karibikstaat drei Klöster unterhält. Zahlreiche Firmen und Privatpersonen hatten sich unentgeltlich in den Dienst der guten Sache gestellt, denen Bürgermeister Heinz Petterich aufs Herzlichste dankte. Obwohl die Stadt Burgkunstadt das Festival auf die Beine gestellt hatte, der eigentliche Motor des Ganzen war der Altenkunstadter Komponist Udo Langer: Unermüdlich hatte er in den vergangenen zwei Wochen seine musikalischen Freunde zusammengetrommelt – Künstler, die seit Jahren eine Freundschaft verbindet und die musikalisch auf einer Wellenlänge liegen.

Meeresrauschen umsäuselte die Gehörgänge, dumpf brummte das Didgeridoo, hell tönte die Steeldrum, unablässig pochte die irische Handtrommel: Ein atmosphärisch dicht gewebtes Stück weltmusikalischer Klänge, vom Altenkunstadter Komponisten Udo Langer und seinen Freunden Thomas Limmer, Nils Langer, Andi Herold und Richard Schmitt perfekt in Szene gesetzt, durchflutete die Burgkunstadter Stadthalle.

Ergriffen lauschten die Zuhörer den exotischen Klängen, und ihre Gedanken waren in

diesem Moment ganz nah bei den Menschen von Haiti.

Das „Kunstadt-Lied“ erhielt an diesem Abend eine ganz besondere Note: Die fränkische Idylle kontrastierte mit dem Elend und mit der Zerstörung, die die Erdstöße über Haiti gebracht hatten – einem Land, in dem 700 000 Kinder auf einen Schlag zu Waisen wurden. „Was wäre, wenn Altenkunstadt und Burgkunstadt in Trümmern lägen?“, fragte Udo Langer. Ein unvorstellbarer Gedanke, der die Katastrophenregion den Menschen ganz nahe brachte.

Feinster mehrstimmiger Gesang und Rockmusik im Spannungsfeld zwischen Melancholie und Sturmflut, eingebettet in gut durchdachte vielschichtige Arrangements öffneten die Herzen der Besucher für den Sound der Rocker alter Schule namens „Raumzutritt“, die klanglich tief in den 70er Jahren verwurzelt waren.

Man braucht keine Armada von Musikern: Auch vier Hände und zwei akustische

Gitarren können meisterhaft verzaubern. Dies stellte eindrucksvoll das Duo „Benson und Schaller“ unter Beweis. „Eine neue Hoffnung“ hieß ihre für die Erdbebenopfer in Haiti geschriebene, lebendige Komposition, in der sich Töne der Trauer und der Hoffnung die Hand reichten.

Die Gruppe „Sunburn“ wurde zum Quell der Melancholie und der großen Gefühle. Sänger Ferdinando Reinl und Gitarrist Lars Bischoff zauberten ein Stück Lagerfeuerromantik in die Stadthalle und zeigten sich in Worten solidarisch mit der geschundenen Bevölkerung Haitis.

Dann folgten Udo Langer und seine zahlreichen musikalischen Freunde. Ihr Potpourri aus alten und neuen Liedern schenkte Momente voller Spiritualität und weckte Erinnerungen an längst vergangene Zeiten. Zudem erklangen erstmals Stücke aus Langers neuen Album „Liebesrauschen“.

Für einen ungewohnt fröhlichen Abschluss sorgte die heimische Liedermacherformation „Saitenwynd“, die mit Philipp Rösch an Bass und Akkordeon ihr jüngstes Gruppenmitglied vorstellte. Irische Volksweisen und eine witzige Aneinanderreihung fränkischer Schimpfwörter brachte die Gäste

auf ganz andere Gedanken.

Das traurige Lied vom „Schlucker“ brachte sie auf den Boden der Tatsachen zurück. Die Musiker widmeten die Botschaft des Liedes „Gib dich nicht auf!“ den Opfern der Erdbebenkatastrophe, sandten ein Stück Hoffnung aus in diese Welt.



Weitere Konzert-Bilder finden Sie im Internet unter www.inFranken.de

Vier Hände, eine Gitarre: Thomas Kalb (vorne) und Thomas Schaller alias „Benson & Schaller“.

Foto: stf.

